

Haltung

Tim Klüssendorf
Petrvision | 6. April 2024

Ein schönes Stück Samstagsabendunterhaltung, hier als Lübecker Jung in einer der Altstadtkirchen zu sprechen, die Erwartungshaltung in ihren Augen abzulesen und meine eigene Spannungshaltung am Pult einigermaßen ansprechend in Text zu gießen.

Sie sehen: Haltung ist mehr als nur ein Wort. Das fängt schon bei der Körperhaltung an, mit der man etwas vorträgt - oder auch in Empfang nimmt. Wie verhalte ich mich zu dem Gesagten und warum? Wie ist meine persönliche Haltung?

Die Überschrift ist groß und ich will sie nicht weiter hinhalten, der Anspruchshaltung nun endlich gerecht werden und direkt zu den großen politischen Fragen kommen, die Ihnen - genauso wie mir - in den letzten Monaten sicher nicht vorenthalten geblieben sind.

Unsere Grundhaltung ist geprägt von unserer Demokratie und einem starken Sozialstaat. Egal, wie wir uns individuell verhalten, ob mit Blockadehaltung, Zurückhaltung oder sogar Nichteinhaltung: der demokratische Rechtsstaat gibt uns Sicherheit. Im besten Fall halten wir uns schadlos und erfüllen die Erwartungshaltung: leben, arbeiten und wählen gehen.

Das Versprechen ist klar. Wer fleißig ist und sich an die Regeln hält, dem soll nichts vorenthalten bleiben. Haus, Auto, Urlaub, ein gutes Leben und ein bisschen Unterhaltung – das ist mit Fug und Recht doch eine angemessene Anspruchshaltung.

Schön wäre es. Das gilt eben nicht mehr für alle, vielmehr für immer weniger. Die Sorge um die Arbeitsplatzhaltung, die Angst vor Lohnzurückhaltung oder die eigene Gesunderhaltung – sie quälen uns. Selbst mit guter Arbeit reicht es nicht fürs Haus, selbst mit Fleiß nicht fürs Auto oder den Urlaub. Wie ist das vereinbar mit unserer Grundhaltung? Wohin führt Verzweiflung unsere Haltung?

Wohlstand ist in unserem Land reichlich vorhanden, doch ist er in gerechten Händen? Die meisten Menschen zeigen Haltung, sind solidarisch und beteiligen sich angemessen am Gemeinwesen, zahlen Steuern und Sozialversicherungen. Doch zu viele Umwege, Schlupflöcher und Grauzonen existieren bis heute.

Mit geschickter Finanzbuchhaltung und Gewinneinbehaltung gelingt für die großen Vermögen die eigene Kapitalerhaltung. Die vornehme Zurückhaltung in Form von gewiefter Steuerenthaltung führt zwar zur persönlichen Schadloshaltung, entspricht aber vielmehr einer Antihaltung gegen den Staat und unsere solidarische Gesellschaft. Wenige haben viel, viele haben wenig. Auch so entsteht nicht nur Kaufzurückhaltung in der Konsumentenhaltung, sondern auch eine ablehnende Grundhaltung gegen das System. Deshalb frage ich diejenigen, die Jahr für Jahr Milliarden über Milliarden dem Fiskus vorenthalten, welche Haltung sie haben? Und ob sie verstehen, dass ihre Geisteshaltung der Aufrechterhaltung unserer Demokratie im Wege steht.

Nun kann und darf man natürlich einwenden, dass die Unterhaltung über die Verteilung von Wohlstand, von Chancen sowie die solidarische Haushaltung mit finanziellen Mitteln nur eines von vielen dringenden Themen ist, wo unsere Haltung gefragt ist.

Ein anderes, manche sagen noch grundsätzlicheres, Thema ist eigentlich kein Thema der Haltung, sondern schlichtweg der Erhaltung – der Erhaltung unserer Lebensbedingungen auf diesem Planeten. Die Bekämpfung des menschengemachten Klimawandels hat mit nichts Geringerem zu tun als mit der Beibehaltung der Möglichkeit, auf diesem Planeten langfristig zu leben und zu überleben.

Nun will ich uns den Abend nicht unnötig damit vermiesen, die Erinnerungen an das Heizungsgesetz frischzuhalten. Aber ein paar Worte zu unserem Umgang mit Natur und Umwelt, mit Ressourcen und anderen Lebewesen sollten wir hier nicht geheim halten.

Denn unser westlich – und verzeihen Sie mir den Kampfbegriff – kapitalistisch dominiertes Konsumverhalten ist weder von einer Schonungshaltung noch von Gesunderhaltung geprägt.

Welche Gedanken machen wir uns zum Beispiel um unsere Tierhaltung. Ist es uns denn immer noch egal, ob Boden- oder Weidehaltung. Rechtfertigt der billige Konsum Käfig- und Lagerhaltung? Und was ist eigentlich mit unserer Landwirtschaft?

Tun wir genug für Natur- und Arterhaltung? Es sind nur ein paar Fragen und bitte nicht missverstehen: es besteht nicht die Absicht der selbstgerechten, übermoralischen Zeigefingerhaltung.

Wir können ja auch stolz auf uns sein, wenn wir mit unserem schweren – und mindestens ebenso teuren - E-SUV die Auffahrt zu unserem Einfamilienhaus - entlang eines wunderschön dekorierten Steingartens fahren - kurzer zufriedener Blick auf die jüngst mit staatlichen Geldern versilberte PV-Anlage, die nun auch gleichzeitig die Wallbox im Carport zuverlässig mit Strom füttert und somit allen Vorgaben der Energieerhaltung nachkommt.

Aber ist das der Weisheit letzter Schluss? Ist dieses Verhalten denn wirklich eine Haltung oder doch nur ein moralisches Placebo gegen die üblen Schmerzen des sozialen Drucks. Unter den gleichen Dächern wird schließlich ohne jede Zurückhaltung übel gegen das EU-Lieferkettengesetz oder millionenschwere Fahrradwege in Peru gepoltert. Das Gewissen hört doch schließlich an den Landesgrenzen auf! Oder etwa nicht? Wenn uns der Umgang mit Ressourcen, die Einhaltung von Menschenrechten, Art-, Bestands- und Substanzerhaltung an anderen Orten unserer Welt egal ist, dann hat das vielleicht doch nicht ganz so viel mit Haltung zu tun, oder?

Sowieso diese ständige Antihaltung, Abwehrhaltung und Blockadehaltung gegen alles, was neu ist und vielleicht die Dinge verbessern soll. Einige wünschen sich ja sogar die 90er Jahre zurück?!

Häufig korrespondiert diese Geisteshaltung übrigens auch mit einer breitgespreizten Beinhaltung, die gepaart mit einer gleichermaßen anpackenden Trinkhaltung, zu einer konservativ-bayerisch selbstgewissen Körperhaltung unzertrennlich zusammenwächst.

Hier muss manchmal halt die Offenhaltung der eigenen Gedanken vor einer sorgfältig geführten Spendenbuchhaltung zurückweichen. Ich mein, ich würde mich ja freuen, wenn mir zu den angesprochenen Herren der Zunft auch noch eine typische Denkhaltung einfallen würde, da fehlen mir aber leider die Beobachtungswerte.

Natürlich will ich Sie aber nicht so lapidar in den Abend entlassen.

Denn Haltung ist etwas sehr Wichtiges. Etwas, was mehr ist, als eine politische Position – etwas Grundsätzlicheres. Etwas, das weder durch Machterhaltung auf der einen, noch durch eine Antihaltung auf der anderen Seite begründet sein kann.

Haltung gibt uns - und anderen - Orientierung. Sie ist, losgelöst von tagespolitischen Einflüssen, nicht mehr und nicht weniger als der Leuchtturm unserer persönlichen und sozialen Ethik als Mensch.

Eine Haltung zu haben, ist deshalb von großer Bedeutung. Heute ist Haltung mehr denn je gefragt. Bei jedem von uns. Wir dürfen uns nicht zurückhalten, wenn eine Geisteshaltung aus längst vergangenen Zeiten wieder Einzug in unsere Gesellschaft hält. Wenn Menschen zum Beispiel mit ihrer Wahlenthaltung mit dafür sorgen, dass eine sogenannte Alternative, die keine ist, eine rechts erhobene Armhaltung in den Köpfen wieder salonfähig macht.

Egal, ob Antikriegshaltung oder Verteidigungshaltung, ob alt oder jung, ob sie in den letzten Minuten alle 78 Wörter mit Haltung in diesem Text wahrgenommen haben oder sich nur dachten, was das hier eigentlich soll – wir alle müssen Haltung zeigen, um unsere Gesellschaft und unsere Demokratie zu bewahren.

Trauen Sie sich und zeigen Sie Haltung. Es kommt auf uns alle an.